



1. Jedes Kind will seine Möglichkeiten entfalten.

1.1. Wir unterstützen jedes Mädchen und jeden Jungen darin, eigene Bedürfnisse, Gefühle, Wünsche und Interessen zu entdecken, auszudrücken und zu entwickeln.

Beispiel:

Jede Woche führen wir gemeinsam mit den Kindern in der Gruppe Kinderkonferenzen. Mit Hilfe der Gefühlsmonsterkarten haben sie die Möglichkeit ihre Gefühle, Stimmungen und Wünsche auszudrücken. Darüber hinaus kann jedes Kind seinen Wünschen und Interessen in den zahlreichen und verschiedenen Angeboten nachgehen. Wir nehmen uns in der offenen Arbeit Zeit als Gesprächspartner und Zuhörer für jedes Kind da zu sein sowie Anregungen für Interessen zu geben.

1.2. Wir respektieren jeden Jungen und jedes Mädchen und achten sein „Nein“ als „Nein“.

Beispiel:

Wir akzeptieren bedingungslos ein „Nein“ in Angelegenheiten der Persönlichkeit des Kindes und zeigen ihm Alternativen auf. Wir akzeptieren kein „Nein“ bei Regelverstößen und in Schutzfunktionen.

1.3. Wir unterstützen die körperliche Entwicklung jedes Mädchens und jedes Jungen.

Beispiel:

Wir unterstützen die körperliche Entwicklung jedes Kindes sowohl gezielt an den Gruppentagen als auch in der offenen Arbeit durch verschiedene Sport- und Spielaktionen. Weiterhin berücksichtigen wir die Entwicklung der Feinmotorik durch kreative Angebote und den Wechsel von Anspannung und Entspannung im Alltag der Kinder. Gern bieten wir uns als aktiver Spielpartner an, schaffen vielseitige Anregungen und motivieren die Kinder zum gemeinsamen Spiel.

Perspektiven:

Wir wollen uns ein umfangreiches Repertoire an Angeboten zur gezielten Förderung der Bewegung aneignen.

1.4. Wir achten das aktuelle Thema jedes Jungen und jedes Mädchen und bieten erweiternde Erfahrungsmöglichkeiten an.

Beispiel:

Besonders an den Gruppentagen finden die Themen von Jungen und Mädchen Berücksichtigung. Wir bieten ihnen sowohl Mädchen- als auch Jungenaktionen (Wellnesstag, Fußballspiel), verschiedene Projekte und Ausflüge an, die sich nach den Wünschen und Interessen der Kinder richten. Generell stehen wir den Kindern jederzeit als vertrauensvoller Ansprechpartner für Probleme und Ideen zur Verfügung.





2. Jedes Kind will in eine Gemeinschaft hineinwachsen.

2.1. Wir achten den Eigen- und den Gemeinsinn der Mädchen und Jungen, wir unterstützen Freundschaften.

Beispiel:

Die offene Arbeit mit den Kindern gibt ihnen die Möglichkeit sich ihre Spielpartner und die Spielaktion frei zu wählen. Darüber hinaus ermutigen wir die Kinder aufeinander zu zugehen. Auch in der Gruppenarbeit finden Freundschaftsprojekte statt. Mit der Gestaltung der Geburtstagsfeier für jedes Kind und gemeinsamen Ausflügen fördern wir bewusst den Eigen- und Gemeinsinn.

2.2. Wir schaffen Gelegenheiten für Aktivitäten und Erfahrungen in Kleingruppen, die ein Junge oder ein Mädchen selbst wählt, sowie in der Gesamtgruppe.

Beispiel:

Die Kinder können selbstbestimmt sich Angebote aus vielfältigen Arbeitsgemeinschaften aussuchen. Auch bei Projekten, Workshops, Ferienaktivitäten und Spielen wählen die Kinder ihre Aufgaben bzw. finden sie sich in selbst gewählten Gruppen zusammen.

2.3. Wir unterstützen die soziale Entwicklung jedes Mädchen und Jungen, einschließlich der Konfliktfähigkeit.

Beispiel:

Wir vermitteln bei Konflikten und geben Anregungen für mögliche Konfliktlösungen. Wir achten auf direkte Konfliktgespräche und sorgen im Hintergrund auf das Einhalten von Kommunikationsregeln.

2.4. Wir beziehen alle Mädchen und Jungen dem Entwicklungsstand angemessen aktivierend in Entscheidungen ein.

Beispiel:

Die Kinderkonferenzen bieten den Kindern die Möglichkeit zur Mitbestimmung. Auch Gruppenregeln werden in den Kinderkonferenzen mit den Kindern gemeinsam erstellt. Hier werden verschiedene Ideen, Aktionen, Feste und Feiern mit den Kindern abgestimmt. Wünsche, Probleme und Anliegen werden durch den gewählten Vertreter jeder Gruppe in den Kinderrat getragen.



3. Jedes Kind will sich die Welt eröffnen.

3.1. Wir unterstützen die musikalische Entwicklung jedes Mädchens und Jungen.

Beispiel:

Wir unterstützen die musikalische Entwicklung der Kinder durch verschiedene Musik- und Tanzspiele sowie Programmaufführungen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit verschiedene Instrumente, MP3- Player und Musikboxen eigenständig zu nutzen. Außerdem können sie vielseitige Arbeitsgemeinschaften in diesem Bereich besuchen.

Perspektiven:

Wir möchten den Musikwagen häufiger für entsprechende Angebote im Hausdienst einsetzen.

3.2. Wir unterstützen die darstellerische und gestalterische Entwicklung jedes Jungen und jedes Mädchen.

Beispiel:

Die funktionale Raumgestaltung bietet den Kindern im Theaterraum, Kreativraum, LEGO- Raum und in der Holzwerkstatt eine große Vielfalt an gestalterischem Tun. Weiterhin bieten verschiedene Projekte die Möglichkeit zu Theater- oder Rollenspielen.

3.3. Wir unterstützen die Entwicklung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen jedes Mädchens und jedes Jungen.

Beispiel:

Wir unterstützen die Entwicklung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen der Kinder durch experimentelles Forschen, mit kleinen Koch- und Backaktionen sowie eigenständigen Ein- und Verkäufen. Wir helfen den Kindern beim Erlernen und Erkennen der Uhrzeit. Ausflüge in den Wald oder in verschiedene Museen gehören ebenso zu unserer Angebotsvielfalt.

Perspektiven:

Wir möchten zukünftig den Experimentierwagen häufiger an Gruppentagen einsetzen.

3.4. Wir unterstützen die sprachliche Entwicklung jedes Jungen und jedes Mädchens, seine anderen Wege der Kommunikation einschließlich seines Interesses an Schriftkultur.

Beispiel:

Wir geben zahlreiche Gesprächs- und Schreibenlässe (z.B. Portfolio) und stellen mit den Kindern gemeinsam Kommunikationsregeln auf. In den Kinderkonferenzen erproben und entwickeln die Kinder ihre Gesprächskompetenzen weiter. Die sprachliche Entwicklung jedes Kindes fördern wir mit Quiz- und Rätselangeboten sowie durch Angebote zum Kennenlernen von verschiedenen Kulturen. Uns ist bewusst, dass wir jederzeit sprachliche Vorbilder für die Kinder sind.

Perspektiven:

Daher wollen wir im Alltag beachten, dass wir sprachliche Vorbilder für die Kinder sind.

3.5. Wir bereiten mit jedem Mädchen und jedem Jungen den Übergang in die Schule vor.

Beispiel:

Eine enge Zusammenarbeit der Erzieher der zukünftigen 1. Klassen mit der Kita ist bezeichnend für uns. Die Kinder im letzten Kita- Jahr lernen durch gegenseitige Besuche und Angebote im Hort ihre neuen Erzieher und die Räumlichkeiten im Hort kennen.



4. Interesse für das einzelne Kind.

4.1. Wir beobachten und dokumentieren systematisch den individuellen Bildungsverlauf jedes Mädchens und jedes Jungen.

Beispiel:

Jeder Erzieher führt zu jedem Kind seiner Gruppe einen umfangreichen hauseigenen Beobachtungsbogen. Jedes Kind kann seinen individuellen Bildungsverlauf dem Portfolio entnehmen.

Perspektiven:

Wir nehmen uns vor wieder häufiger Lerngeschichten für die Kinder zu schreiben.

4.2. Wir reflektieren die Beobachtungen mit dem Jungen bzw. dem Mädchen, im Team und mit den Eltern.

Beispiel:

Wir reflektieren unsere Beobachtungen mit jedem Kind in individuellen Gesprächen. Fallbesprechungen zu den Kindern sind Teil der Teamberatungen. Ein gegenseitiger Austausch der Kollegen untereinander, die Fachberatung und Supervision im Bedarfsfall sind selbstverständlich. Die Eltern werden 2 bis 3-mal im Jahr zu den Elternsprechtagen für einen individuellen Gesprächsbedarf eingeladen.

4.3. Wir nutzen Beobachtung und Dokumentation zum Dialog mit dem Jungen bzw. dem Mädchen.

Beispiel:

Wir nutzen die Themen im Portfolio der Kinder für einen Dialog mit dem Kind. Auch Kinderbilder und Spielsituationen geben uns gelegentlich Anlass für ein kleines persönliches Gespräch.

4.4. Wir beobachten regelmäßig den Entwicklungsstand jedes Mädchens bzw. jedes Jungen.

Beispiel:

Neben den alltäglichen Beobachtungen werden die hauseigenen Beobachtungsbögen einmal im Jahr zu jedem Kind geführt.





5. Kita als Erfahrungs- und Lebensraum

5.1. Wir gestalten die Räume gemeinsam mit den Kindern so, dass sich Mädchen und Jungen jederzeit zwischen Ruhephasen und Aktivitäten entscheiden können.

Beispiel:

Unsere Funktionsräume geben den Kindern jederzeit die Möglichkeit zwischen Ruhephasen und Aktivitäten zu wählen. Sowohl die Puppenstube als auch der Höhlenraum sind auf Wunsch und Bedürfnis der Kinder entstanden und eingerichtet worden. Der Kinderrat befasst sich aktiv mit der Raumgestaltung.

5.2. Wir gestalten die Räume gemeinsam mit den Kindern so, dass Mädchen und Jungen vielfältige Anregungen erhalten sowie zu Eigenaktivität und Selbstorganisation ermuntert werden.

Beispiel:

Die Räume unseres Hortes sind mit offenen Regalen, farbigen Klebchen und Beschriftungen so gestaltet, dass die Kinder sich selbstständig zu Recht finden und bedienen können. Verschiedene Dekorationen werden mit den Kindern gemeinsam angefertigt. Die Regeln zur Selbstorganisation ermöglichen den Kindern ein hohes Maß an Selbständigkeit. Sie tragen sich selbstständig in verschiedene Listen (PC- Raum, Anwesenheit, Arbeitsgemeinschaften) ein bzw. aus.

5.3. Wir sind als Team den Mädchen und Jungen Vorbild für Kommunikation und Zusammenarbeit.

Beispiel:

Als Vorbild für Kommunikation und Zusammenarbeit schauen wir uns an, wenn wir miteinander reden, gehen auf Augenhöhe der Kinder und achten bei Gesprächen darauf. Wir hören einander zu, lassen ausreden und verhalten uns wertschätzend. Wir achten auf einen respektvollen Umgang, zeigen deutliche Grenzüberschreitungen auf und finden durch intensive Gespräche gemeinsam mit den Kindern Konfliktlösungen. Die Begrüßung und Verabschiedung ist uns sehr wichtig.

Perspektiven:

In Zukunft wollen wir weiter darauf achten uns nicht in bestehende Gespräche einzumischen.



6. Spiel als Arbeit des Kindes

6.1. Wir fördern das von den Jungen und Mädchen selbst initiierte Spiel.

Beispiel:

Wir fördern das von den Kindern selbst initiierte Spiel durch Bereitstellen von Material, Raum und Zeit. Wir greifen die Spielvorschläge der Kinder auf, werten diese nicht (solange sie nicht gegen Regeln verstoßen) und geben ihnen den notwendigen Freiraum.

6.2. Wir begleiten ggf. das Spiel aktiv und regen selbst Spiele an.

Beispiel:

Wir bieten uns in zahlreichen Situationen als Spielpartner an, unterbreiten Spielvorschläge, führen Spielmaterial ein und ermutigen die Kinder eigene Ideen und Spielvorschläge einzubringen.

6.3. Wir unterscheiden zwischen Spiel und Angebot; wir verkleiden unsere Angebote nicht als Spielsituation.

Beispiel:

Im Hort haben die Kinder vielfältige transparente Möglichkeiten sich spielerisch zu betätigen. Wir geben ihnen die Gelegenheit ihre Freizeit selbstbestimmt zu gestalten. Es stehen den Kindern verschiedene Angebote zur Verfügung, die sowohl frei gewählt und in spielerischer Form als auch in einem bestimmten Rahmen und zielorientiert von ihnen genutzt werden.





7. Versorgung als Bildung und Erziehung

7.1. Wir gestalten Versorgungs- und Betreuungssituationen als Erfahrungen mit Bildungsqualität.

Beispiel:

Wir nehmen als Vorbilder Einfluss auf die verschiedenen Abläufe, Regeln, Vorbereitungen und Nachbereitungen der Versorgungssituationen. So gestalten wir an Gruppen- und Ferientagen mit den Kindern die Mahlzeiten, achten auf Tischmanieren und essen mit ihnen gemeinsam. Auch in der alltäglichen Mittags- und Vespersituation legen wir großen Wert auf ein harmonisches Miteinander.

Perspektiven:

Wir wollen zukünftig Projekte zum Thema „Ernährung“ mit den Kindern gestalten.

7.2. Wir beachten und unterstützen das Interesse jedes Mädchens und jedes Jungen, sich zu beteiligen, lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben, und zu Autonomie zu gelangen.

Beispiel:

Unsere Kinder haben zahlreiche Beteiligungsmöglichkeiten. Sie können selbständig kleine Einkäufe erledigen und beim Zubereiten von Mahlzeiten (Gruppentage, Ferienaktionen, Koch- und Backangebote) mitwirken. Die Kinder werden bei hauswirtschaftlichen Verrichtungen mit einbezogen (Tische abwischen, Fegen, Abwaschen, Geschirrspüler ein- und ausräumen). Weiterhin unterstützen wir Kinder mit Beeinträchtigungen um ihre Autonomie im Alltag zu fördern.

Perspektiven:

In Zukunft wollen wir weiterhin darauf achten, die Kinder bei der Entwicklung ihres Verantwortungsbewusstseins und des respektvollen Umgangs mit Materialien zu stärken (und ihnen weniger hinterher räumen☺).





8. Zusammenarbeit mit Eltern

8.1. Wir gestalten die Eingewöhnungsphase mit den Eltern.

Beispiel:

Im Juni findet stets ein Elterninformationsabend mit Führung durch das Haus statt. An diesem Abend erhalten alle Familien eine Begrüßungsmappe zur gemeinsamen Vorbereitung mit ihrem Kind auf die bevorstehende Hortzeit. Zu Beginn des 1. Schuljahres ist der Dienstplan so gestaltet, dass die jeweiligen Gruppenerzieher der 1. Klassen die ersten 2 Monate im Haus und im Garten als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

8.2. Wir nutzen die Dokumentationen zur Zusammenarbeit mit den Eltern.

Beispiel:

Jeder Erzieher führt einen Beobachtungsbogen über die Entwicklung jedes Kindes seiner Gruppe. Dieser Beobachtungsbogen, spontane Beobachtungen, das Portfolio und andere Dokumentationen sind Grundlagen für die regelmäßig geführten Elterngespräche. Gespräche mit den Eltern werden dokumentiert.

8.3. Wir reflektieren den Bildungsprozess jedes Jungen bzw. jedes Mädchens mit seinen Eltern und streben über die nächsten pädagogischen Schritte Einvernehmen mit ihnen an.

Beispiel:

Wir reflektieren den Bildungsprozess jedes Kindes mit seinen Eltern in individuellen Gesprächen an den Elternsprechtagen und beraten sie gern. Das Portfolio jedes Kindes dient der Entwicklungsdokumentation. Bei vereinzelt Gesprächen beziehen wir den jeweiligen Klassenlehrer mit ein.

Perspektiven:

Wir müssen darauf achten zu jedem Kind einmal im Jahr ein Elterngespräch zu führen.

